

Das Volkblatt
erschien jeden Freitag
nachmittags. Der monatliche
Bezugspreis
betragt 70 Pf. frei im Haus.
Ausw. die Post 80 Pf. 70 Pf.
oder vierteljahrlich
3 Mk. 2,10 ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
wöchentlich erscheinendes
Mitteilungsblatt (Beilage)
kostet monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Halle 42 44. Fernsprech: 0888
Sprechstunde: nachmittags von
11-1 Uhr mittags.



Die
Anzeigengebühr
betragt pro Zeile 40 bis 60 Mark
Kontingente ab 20 Mark im
Jahre. Für ausserordentliche
Anzeigen unter
Einkauf 200 Mark bezahlbar
100 Pf.

Anzeigen
für die nächste Ausgabe
sind bis zum 15. November
abzugeben. Die
Anzeigen werden
in den Nummern
abgegeben. (Für
Anzeigen unter
Einkauf vorher).

Kontingentssteller:
Halle 42 44. Fernsprech: 047
Gebäude: Wertheim am
Branzen 9. Uhr morgens
bis 7 Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebnerwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Novbr. 1915. (W. L. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Artillerie- und Minenlätze in und bei den Argonnen
sowie in den Vosgen.
Ein deutsches Flugzeugschwadron griff englische Truppen-
lager westlich von Boveringhe an.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Rigid Reuss.
Sollan-Kriegsschauplatz.

Bei den getragenen erfolglosen Beschießungsläufen wurden
rund 5000 Serben gefangen genommen.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 18. November. Die Lage ist unübersehbar. Beim
Ausräumen des Schlachtfeldes von Czajowicz ist erst die
volle Größe des feindlich erzwungenen Erfolges anzugehen.
Der feindliche Heeresverband ist bisher worden 2500
Mann gefangen, und 400 feindliche Geschütze, zahl-
reich laufende Geschütze und große Mengen Munition sind die
Weite, die noch feigen dürfte. Der Gegner besaß am westlichen
Stützpunkt vier hintereinander liegende feste Stellungen mit
Drehgeschützen, Stützpunkten und Kanonenstellungen;
ausgedehnte Stützpunkte mit Hochkürnen und große Stütz-
punkte betreiben, das er sich schon für den Winter eingerichtet
hatte.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die Besetzung macht trotz schwerer Unbilden der Wätere-
ung noch Fortschritte. Westlich von Kaba Varos nähern
sich unsere Truppen dem Wladimierz des Uoc. Der Ost Savoz
ist in Besitz genommen. Südlich von Banjica schoben
wir uns im Sinne der Westfront vor. Die Truppen sind
auf den Höhen der Glatka Wladimierz. Deutsche Truppen sind
bis etwa halbwegs Usc-Kafka vorgedrungen, während
österreichisch-ungarische Kräfte von Ost gegen den Jbar vor-
gedrungen. Die Truppen der Armee v. Gallwitz sind über-
haupt von den Serben gefangen. Kurze Zeit sind wir
ausgedehnte Bulgarenkämpfe im Kampfe die Höhen
des Rodan und den Raum südlich davon.

Die Beschießung von Götz.

Der österreichische Heeresbericht teilt mit: Auch im Laufe
des Mittwachs nahmen die Italiener ihre Angriffstätigkeit
nicht wieder auf. Nachts verlusten sie schmale Vorstöße gegen
Vogorno am Verdonen des Monte San Michele und gegen
den südöstlich südlich Monte Martino; alle wurden abge-
wiesen. Seit heute zeitlich früh liegt Götz wieder unter be-
stimmten Beschüssen. In der ersten Stunde fielen etwa
400 Geschosse in die Stadt. Der alte Stützpunkt von Aiba war
getroffen vom Wladimierz her unter Feuer. Unsere Flieger waren
während auf die Maschinen von Vellano ab.

Gaborna meldet u. a.: Auf den Anhöhen nordwestlich von
Götz haben unsere Infanterie starke Verbindungen des Feindes
im Sturz. Die meisten in den oberen Wäldern haben unsere
feindlichen Verluste und feindliches Kriegsmaterial. Auf dem
West erneuerte der Feind in der Gegend des Monte San
Michele in der Nacht vom 15. zum 16. und am folgenden Mor-
gen die Angriffe gegen die von uns jüngst eroberten Stel-
lungen. Er wurde immer zurückgeschlagen und ließ sich
wiederum absetzen und 60 Gefangene, darunter einen Offizier,
in unserer Hand.

Venezie wieder bombardiert. Wien, 18. November. Heute
nachmittags besagte eines unserer Beschießungsschwadron die
benachbarten Forts San Nicola und Albrera, das Arsenal,
die Kanonendonnen, die Gasometer, den Bahnhof und mehrere
Häuser von Venedig erfolgreich mit Bomben. Trotz des
heftigen Feuers und der Angriffe von drei feindlichen Ring-
geschützen ist unser Beschießungsvollständig und noch behalten ein-
gerichtet. Flottenkommando.

Von der Dardanellenfront

melbet das türkische Hauptquartier: Bei Sedd u. Bahr konnte die feindliche Artillerie am 14. November,
trotzdem sie 8000 Granaten, Minen und Bomben gegen unseren
linken Flügel abgab, keinen nennenswerten Schaden zufügen.
Am 15. November schob der Feind 3000 Bomben gegen unseren
rechten Flügel ab und beschoß am Nachmittag heftig unsere
vorgehenden Stellungen im Zentrum mit Land- und Marine-
artillerie. Er brachte viele Minen zur Entzündung und nahm
die Beschießung um 5 Uhr wieder auf. Gegner griff der Feind
von linken Flügel eines unserer Regimenter im Zentrum an.
Er wurde aber leicht zurückgeworfen. Als der Feind einen An-
griff auf die Front eines anderen unserer Regimenter ver-
suchte, kam er bis zu unseren vorgehenden Stützpunkten,
er wurde aber durch Handfeuer aus unseren benachbarten
Graben und durch einen Gegenangriff vollkommen von diesen
vorgehenden Stützpunkten bis zu seinen feindlichen Stellungen zurück-
geworfen. Er litt schwere Verluste.

Auf der Front von Tral schossen wie ein zweites feindliches
Flugzeug ab und erbeutete es unversehrt. Auf dem Tagie
verloren wir einen feindlichen Flugzeug mit einem
Besatzung. Feindliche Flugzeuge wurden übersehende
und glänzende Angriffe auf das feindliche Lager seine Be-
schützungen und machten große Beute.

Die englischen Dardanellenverluste.
Aus London wird gemeldet: Im Unterhaus teilt
am 18. November die englischen Verluste an den Darda-
nellen vom 26. Mai bis 30. Oktober 127 000 Mann betragen

haben. Davon sind 37 000 Tote, Verwundete oder Vermisste;
die übrigen waren krank. Von diesen sind etwa 30 Prozent
wieder an die Front zurückgeführt. Täglich kamen im Durch-
schnitt 750 Krankheitsfälle vor.

Engeres Zusammenrücken im Bierverbände.

Die Artregierungen, eine einseitige Beilegung in der ge-
samten Artregierung der Bierverbände herbeizuführen,
wobei mit Erfolg fortgesetzt. Jetzt haben die drei führen-
den englischen Minister eine Besprechung mit den
leitenden französischen Regierungen und Militärkreisen in
Paris gehabt. Darüber wird gemeldet:

Paris, 18. November. Die englischen Minister Asquith,
Grey, Lloyd George und Balfour hatten im Laufe
des heutigen Vormittags eine Besprechung mit den französi-
schen Ministern Ribot, General Llorent, Admiral
Lacaze und dem Generalissimo Joffre. Dieser erste ge-
meinsame Ministerrat wird dazu dienen, erweiterte
Zusammenkünfte vorzubereiten, bei denen England und
Italien vertreten sein werden. So beginnt die Einbein
in der Leitung und der Aktion sich zu verwickeln, die Brand
schicht in den Landesteilen rechnen, so wollen er-
klärt hatten, um die militärischen Operationen schneller
durchzuführen. Die Unterredung dauerte bis 1 Uhr
nachmittags. Nachmittags besuchten die Minister den Präsi-
dents Bouchere in der Ehse, abends reisten die englischen
Minister wieder nach England ab.

Kriegs- und Wehrpflicht-Debatte.

Erklärungen im englischen Unterhaus.

London, 18. November. Unterhaus. Auf eine An-
zahl Fragen, die wegen der Wehrpflicht gestellt wurden, an-
wortete Ministerpräsident Asquith schieflich: Der Den-
kungsstand nach der Zustimmung des Parlaments eingeleitet
werden. Wehrpflicht (lib) wies auf den Wehrdruck auf
denen die Engländer und der Wehrpflichtige Aus-
lands hin, wozu die Unversehrten unangenehm aus-
gesprochen werden würden. Das sei eine Verletzung des Parla-
ments, ein Bruch seiner Privilegien. Aufwacht erklärte in
einem Zwischenruf: Die Leute wollen in die Armee ein-
treten, wollen keinen Krieg. Berrill (lib) sagte, die Regie-
rung müsse mit der großen Opposition der Arbeiter-
schaft in vielen Landesteilen rechnen, wozu die Arbeiter-
partei kritisierte die Erklärungen Lord Berrill, ferner die
Rede Churchill. Die Arbeiter feien des elenden Streites zwi-
schen den Mannern, die die Kriegführung leiten, überdrüssig.
Der Premier schloß: Ich glaube nicht, daß irgendeine Regie-
rung die Wehrpflicht im Interesse durchzuführen kann. (Der
lib) hat den Redaktions. Es würde kein n. o. b. n. notwendig
sein; aber selbst dann würde die Opposition jede Zeile des
Wehrpflichtgesetzes besprechen. Minister Bonar Law legte die
bekanntesten Schwierigkeiten der Regierung dar und sagte:
Asquith hat den Gedanken eines Systemwechsels in der Regie-
rung, wird aber zu dem Entschluß kommen, daß eine Verän-
derung notwendig ist. Es ist ein großer Versuch zu glauben,
daß wir unsere Finanzen zu einrichten können, daß wir den
Krieg unbegrenzt fortsetzen können. Der einzige Weg ist, die
finanziellen Mittel in die Bagdiale zu werfen, um eine
schnelle Entschloßung zu erzielen. Es verhält sich
dennoch wie mit den großen Finanzen. Frankreich
heißt genau, daß seine Armee nicht für eine beträchtliche An-
zahl Jahre auf dem gleichen Stand erhalten kann; es hofft
aber, diesen Stand solange zu erhalten, bis der Feind ge-
schlagen ist. Ebenso ist es mit den Finanzen. Wir können
nicht wenig aushalten, müssen jedoch länger aushalten als der
Feind. Die beste Politik ist, eine möglichst große Armee auf-
zustellen, um den Krieg möglichst schnell zu beenden. Je eher
der Krieg zu Ende ist, desto besser ist es für die Finanzen und
für alle übrige.

(3. B.) So deutlich ist die Absicht der englischen Regierung,
eine Vorlage zur Änderung des Wehrpflichtgesetzes einzu-
bringen, bisher kaum ausgesprochen worden. Am 30. November
läuft die Wehrpflichtgesetz des Lord Berrill geleitet ab,
und es ist kaum zweifelhaft, daß sehr bald nach diesem Zeit-
punkte das Kabinett eine Vorlage einbringen wird, die den Un-
versehrten, abgeben vielleicht von den Arbeitern in be-
sonnenden Individen, den verhassten Jwang aufheben. Tho-
mas, der Vertreter der Eisenbahnerorganisation, hat ange-
kündigt, daß die Opposition jeden Abend und jede Zeile des
Entwurfs besprechen werde. Diese Entschlossenheit mag be-
stehen. Daß sie auch das Zustandekommen des Gesetzes ver-
hindern könnte, läßt sich kaum annehmen. Besidezt die Regie-
rung die Dienstpflicht als unumgänglich, dann wird sie nach
aller Wahrscheinlichkeit die Wehrpflicht des Parlaments auf ihrer
Seite haben. Der fremde Wehrdienst verharren werden wohl
die Jren - auch dann, wenn das Wehrgesetz nicht auf Stand
ausgedehnt wird - die radikalen Liberalen und im besten Falle
die Hälfte der Arbeiterpartei. Zusammen sind das 120 bis
130 Mann, denen mehr als 500 Mitglieder der „Reform“ gegen-
überstehen. Was wir erfahren als der Widerstand im Falle einer
unterstützung könnte der Widerstand im Falle selbst werden.
Eher will der weitaus größte Teil der Arbeiterpartei von dem
Wehrgesetz nichts wissen. Aber von dieser Meinung bis zu
Sundlungen, die das Vorhaben der Regierung zu vereiteln ver-
mögen, ist noch ein recht weiter Weg.

Der Streit um Persien?

Wegen der Haltung Persiens ist es zu neuerlichen Ausein-
anderetzungen zwischen der englischen und der deutschen Diplo-
matie gekommen. So bringt die Nordd. Allg. Ztg. folgende
offizielle Auseinandersetzung:
„Im vergangenen Donnerstag hat Sir Edward Grey im
englischen Unterhaus erklärt, die Mitteilung des russischen
Gesandten an die persische Regierung, daß das englisch-russische
Abkommen über die Aufrechterhaltung der persischen Integri-
tät (Unversehrtheit) und Unabhängigkeit außer Kraft treten
werde, falls Persien besondere Abkommen mit Deutschland und

der Türkei treffe, sei im Einkommen mit der englischen
Regierung erfolgt. Es sei klar, daß die persische Regierung
eine Abkommen mit dem fremden England treffen könne, die
Wortanträge auf die englischen Konsuln und ihre Unter-
stützung in Persien angestrichelt hätten, ohne damit die Lage
Persiens zu gefährden. — Wir vermuten, daß der Zusammen-
bruch des englisch-russischen Abkommens über Persien vom
Jahre 1907 die persische Regierung nicht gerade, besonders
sprechen wird. Der Versuch, das Abkommen, das Persien rus-
sischer und englischer Eroberungsstöße wehrlos auslieferte, als
Vorgeschick für die Integrität und Unabhängigkeit Persiens
hinzuwirken, wird von der ganzen Welt mit gebührender Scheit-
erung begrüßt werden. Wenn englische Beamte in Persien der
Welt zum Opfer gefallen sind, so ist das angehtes des
englisch-russischen Vorgehens in diesem Lande nicht weiter er-
wähnlich. Erstaunlich ist nur, daß Sir Edward Grey, der sich lo-
schwer zu Anfangen zu bekennen vermog, wie seine Mächtige
Aufsicht über die Verhandlungen über das englisch-russische
Abkommen und seine Erfüllungen gegenüber den
russischen Konsuln erweisen, so positiv werden kann, wenn es
gilt, die Anträge auf die englischen Konsulnbeamten den
Gegnern Englands, also natürlich Deutschland, zur Last zu
legen. Der persische Regierung ist nur von einem einzigen
Wortantrag auf einen englischen Konsulnbeamten etwas
bekannt, und zwar auf Sir Walter Gage, der von den rus-
sischen Gesandten in Britanica mit Billigung der englischen
Regierung geplant war.“

Der Vorstoß der Engländer nach Mesopotamien soll zum
Sieben gebracht werden. Die Lage Bagdads gilt als ge-
sichert. Das englische Expeditionskorps hat bisher keine
wesentliche Schwierigkeiten erfahren, da angeblich alle feindlichen
Truppen im nördlichen Arabien und Bagdad, wo mehrere Divisionen
zurückgehalten werden. Es soll festgestellt worden sein, daß die
Engländer bei mehreren südlich zum Mesopotamien stehen-
den indischen Bataillonen jeden zehnten Mann einrichten
ließen. Die indischen Soldaten weigern sich offen, gegen die
Arabier in nördlichen Arabien und Bagdad, wo mehrere indische
Infanterie, die als beilig gelten, gehalten liegen, und das allem
gegen die Zurück des von den Arabern besonders herricht. Abd
el Kaber beschleunigt in Bagdad zu marschieren. Trotz dieser
scharfen Maßnahmen verharren die indischen Bataillone in
ihrem Stoisismus.

Die Verfolgungsläufe in Serbien.

Die Reste des geschlagenen Erdbeeres werden von den
Verfolgern immer weiter gegen die Stellung Rodosch und ins
Montenegro-Bezirkland gedrängt. Daß die Serben
einen strategisch so wichtigen Ort wie Kurlumija, kamp-
flos aufgaben, läßt wiederum erkennen, daß ihr Widerstand
immer geringer wird und es auch mit der Disziplin nicht mehr
zum besten bestellt zu sein scheint. In früheren Zeitungen wird
die Lage der Serben als sehr ernstlich geschildert. Welches
von den Serben besetzt sein, die von Kurlumija nach
Moranitz ziehen und eine umzingelte Bewegung ausführen.
Die Lage von Moranitz ist sehr kritisch; die Konsuln, außer
dem französischen, sind nach Saloniki gegangen; dort sind
auch die Reste gebracht worden.

Not und Elend

wachsen in Serbien in erschreckender Weise. Das serbische Ge-
biet, das noch nicht erobert ist, betragt nach italienischen Maß-
nahmen weniger als 20 000 Quadratkilometer. Man
schätzt, daß sich auf diesem Gebiete 200 000 Truppen und
500 000 Flüchtlinge zusammengeändert haben. Die Annap-
pe an Lebensmitteln wird immer größer. Seit Beginn des
Krieges hat die serbische Armee ungefähr 250 000 Mann ver-
loren, von denen ungefähr ein Drittel infolge Entsetzungen
umgekommen ist. In ungefähr 50 000 Mann sind noch in Kriegs-
gefangenen, jedoch nicht in der Lage, die Verbindung mit dem Haupt-
bezug herzustellen. Das Meer und die Bevölkerung in Mazedonien
haben noch reichlich Lebensmittel, weil die Wege nach Griechen-
land offen sind. Die Truppen und Flüchtlinge in dem Bezirk
Witograd-Witob-Zetovo haben mit 150 000 Mann in Kampf-
en, weil der Bezirk arm ist und weil Montenegro und Albanien
keine Lebensmittel liefern können, zumal die albanischen
Bege und Straßen durch Wälder verpestert sind. Unter diesen
Umständen nimmt man an, daß das serbische Hauptquartier
keine Schlacht annehmen kann.

Serbische Offiziere, die in Saloniki eintrafen, um Hilfe
zu erbitten, sagten: Wir können nicht länger widerhalten,
wir können nicht mehr. Wir haben nur noch wenige Mann-
schaften, wir haben kein Brot für die Soldaten, wir müssen
alles vor Hunger sterben, wir können Serbien
nicht retten.

Die serbische Armee hat Serbiens Schicksal für hoff-
nungslos. Nach Times und Daily Telegraph ist nicht nur die
letzte Beibrückungsstellung der Serben in den Rabunabergen
verloren, auch das französische Meer sei in größter
Gefahr, abgegrenzt und umzingelt zu werden.
Nach Avgeris Nachrichten ist die bulgarische
Armee jetzt mit 500 000 Mann in Bewegung. Die Serben
sind im Inneren des Landes und die Wasserläufe sind mit
Feindern überfüllt. Nach Moranitz gehen außerordentlich Ver-
stärkungen aus Saloniki ab.

Der Bierverbandsdruck auf Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet: Von den Bierverbandsmächten
wurde ein gemeinsamer Schritt bei der griechi-
schen Regierung unternommen. Man vertritt, daß
Italien sich nicht angezogen habe, nachdem der italienische
Gesandte die nötigen Verfügungen von Rom erhalten hat. Das
unernannte Schritt soll in der energischsten Form gefahren
sein.

100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

Nussbaums



beginnen

Montag den 22. November.

Vorverkauf

Sonnabend den 20. November.

Brief-Kassetten
25 Bogen
25 Umschläge
Stück **39** Pf.

39 Märchenbücher u. Bilderbücher 39
Pf. fast unzerbrechbar Stück

Oranienbg. Seite
Stück **39** Pf.
ca. 250 Gramm

**Pflaumen-
:: Mus ::**
Pfund
39 Pf.

Prima Wachbohnen 39 Pf.
Pfund-Dose
Karotten 39 Pf.
2 Pfund-Dose
Abschnitt-Spargel 39 Pf.
Pfund-Dose

3 Paar Würstchen 39 Pf.

Del-Sardinen 39 Pf.
Dose
Bouillon-Würfel 39 Pf.
25 Stück
Große Voll-Heringe 39 Pf.
2 Stück

Prima Tafelapfel 39 Pf.
2 Pfund

**Freitag
Sonnabend**
Extra-Preise
für
Lebensmittel.



Prima Honig-Ersatz 39 Pf.
(Marke Heidekind)
Feldpostpackung Pfund-Paket

Die grosse Spielwaren-Ausstellung

im I., II. und III. Stock ist eröffnet.

Hamburger Engros-Lager
LEOPOLD

NUSSBAUM G. m. b. H.

Marko **„Feinschmecker“**
ist die beste. 3452

Kleines Restaurant
mit Bereitsatzkammer, Mitte der Stadt gelegen, wegen Erbschaft sofort zu verkaufen. Offerten unt. N. J. 2207 an Rudolf Wölfe, Brühlstraße 4. *1314

Achtung! Achtung!
Schweinefleisch.

Alle Reparaturen an Uhren, Kunst- u. Schmuckwaren, Optik, Gold- u. Silber bei 3222
R. Ketscher, Uhrmacher, Sternstrasse 14.

Marko **„Feinschmecker“**
ist die beste. 3452

Continental-Kriegssohlen
empfehlenswert billig 730
Paul Andersch,
Lederhandlung
am Magdeburgerstr. 8.

Arbeitsmarkt
Maurer
erhalten Beschäftigung bei hohem Lohn auf den Baustellen der Chemischen Fabrik Griseheim (Gleichenberg) L. Winterfeld. Verbindung auf den Baustellen. *1306

Schweine-Kleinfleisch
beste Ware, à Pfd. 0.75
Verkauf: **Kl. Sandberg 17,**
Hof, Schlaibthaus. 2447

Bekanntmachung.
Am getrigen Nachmittage und Abende ist in vielen Verkaufsläden, in denen Fleischwaren abgeleitet werden, eine sehr erhöhte Nachfrage aller Schichten der Bevölkerung nach Fleischwaren aufgetreten. Aufgehend wurde in großen Umfange der Einkauf von Fleisch für den heutigen „fleischlosen Tag“ vorgenommen. Dies gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß den Einn- und Wägen der mit Geldestrafe angefallenen Bundesrats-Verordnung vom 22. Oktober 1915 nur jene befolgen, die am Dienstag und Freitag kein Fleisch, keine aus Fleisch hergestellten Speisen genießen. Die erwähnte Verordnung hat sich darauf beschränkt, den Verkauf von Fleisch und Fleischwaren an den genannten Tagen zu verbieten und zunächst davon abgesehen, einschneidendere Maßregeln zu treffen, weil von der Bevölkerung erwartet werden darf, daß jedermann sich gerne im Gemeininteresse eine derartige geringe Beschneidung auferlegen wird.
Die Bevölkerung Halle's sollte jener anderer Städte nicht nachsehen, wenn es gilt, durch leichtes Opfer Einzelner es allen zu erleichtern, die Zeit des Krieges gut zu überleben. Des Beispiel anderer Städte im Felde, ihre Taten und Opfer machen jedem die Erfüllung der beschriebener Pflichten unendlich leicht.
Halle a. d. S., den 19. November 1915.
Die Preis-Prüfungskommission.

Metalbetten
Holzrahmenmatr., Kinderbetten, bill. an Private. Katal. frei. *970
Mosmehlfabrik, Suhl i. Th.

Carl Lingesleben,
Baugeschäft, Halle a. S.

Verlangen Sie überall 3451
Marko **„Feinschmecker“**
Honigpulver und Marmeladen, à 35 Pf. und „Deutsches Tee“, edel in Aroma und Geschmack. Otto
Niederlage: **Lauchstädterstr. 27, Zschöpp.**

Fahrräder, Nähmaschinen
u. Pfandkassette kauft z. hoh. Preisen
H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 38.

Tüchtige Bauarbeiter
werden sofort eingeführt
*1312
Zurückstraße 5.

